Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 2 (1916)

Heft: 47

**Artikel:** Die Luzerner Schulwandkarte

Autor: Troxler, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537702

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mr. 47.

# 2. Jahrgang.

23. Nov. 1916.

# Schweizer=Schule

# Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 23. Jahrgang.

## Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadient, Stans

Dr. Josef Scheuber, Schwy3

Dr. B. P. Baum, Baden

## Beilagen zur Schweizer:Schule:

Dolksschule, 24 Nummern Mittelschule, 16 Nummern Die Lehrerin, 12 Nummern

Gefcäftsftelle ber "Schweizer-Schule": Cherle & Richenbach, Ginfiebeln.

**Inhalt:** Die Luzerner Schulwandkarte. — Jahresbericht des kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1916. — † Louis Karl Baumgartner, Lehrer, Arbon. — † Chorherr Adolf Badoud, Freiburg. — Schulnachrichten aus der Schweiz.

Beilage: Boltsichule Mr. 22.

## Die Luzerner Schulwandkarte.

Bon J. Trogler, Luzern.

Die neue Schulwandkarte des Kantons Luzern ist ein Prachtswerk, mit einem Wort. Die Firma Kümmerly u. Frey in Bern hat sich bei der Herstellung dieser Karte in allen bisherigen Leistungen übertroffen. Denn erste Fachmänner der Schweiz bezeichnen unsere neue Schulwandkarte als die beste Arbeit moderner Kartographie. Der Kuhm gebührt aber nicht nur dem genannten Kartographischen Institut in Bern, sondern ebenso sehr dem Austraggeber, d. h. dem h. Erziehung srat des Kantons Luzern und seinen Vertrauensmännern, vorab Drn. Pros. F. Becker, Zürich, der auch eine "Erläuterung" zu der neuen Karte geschrieben hat, die zugleich auch als Schlüssel zum Verständnis der modernen Kurven- und Keliestarte überhaupt gelten kann. Man muß nur wünschen, daß alle Lehrträste, auch solche, die nicht Geographieunterricht zu erteilen haben, dieses Erstäuterungsheft recht ausmerksam lesen; denn heute spielt die Dand- und Wandstarte in- und außerhalb der Schule eine so große Kolle, daß sich ihrer sozusagen niemand entraten kann.

Die neue Luzerner Schulwandkarte ist im Maßstab von 1:50'000 hergestellt [Bilbsläche  $130\times130$  cm, Größe des zur Darstellung gelangenden Bodens rund  $4225~\mathrm{km^2}$ ] und hat die Stadt Luzern zum Mittelpunkt. Daher besinden sich außer Luzern noch andere Kantone ganz oder teilweise auf dem Kartenbilde, so Unterwalden vollständig, Zug mit Ausnahme eines kleinen Zipfels östlich der Hohen Rhone ebenfalls, südlich davon sinden wir den Kt. Schwyz (nördeliche Hälfte), dann auch Uri bis nach Wassen hinauf, so daß die Kehrtunnels noch

beutlich ersichtlich sind, ferner im Nordosten Zürich mit einem Ausschnitt aus dem Zürichsee (nordöstliche Ede: Pfannenstiel) und einem Stück vom Albis. Der Aargan dagegen ist mit Ausnahme des obern Freiamtes, das als natürliche Umrahmung des Zugersees gelten darf, nur mit einem schmalen Streisen vertreten (in der Mitte desselben sieht man den größern Teil des Hallwilersees). Aus Solothurn grüßt in der nordwestlichen Ede das biedere Fulenbach an der Aare; Bern bildet im Westen einen schmalen Streisen dis nach Habkern am Südsuße der Hohgant. Als trefslicher Haltepunkt unserer Westgrenze beherricht der Napf die ganze Mittellandschaft. Im Süden zeigt uns die Karte noch den größern Teil des Brienzersees, das Aaretal bis Meiringen, das ganze Gadmental, den Sustenpaß mit dem Sustenhorn an der Südslanke und damit den Übergang ins Urner Meiental nach Wassen.

Der Kanton Luzern ist in seinem historischen Werbegang von innen heraus gewachsen. Das deutet nun auch die Karte mit der Stadt Luzern als Mittelpunkt an. Das Anwachsen nach Nordwesten und Südwesten dürfte mit den aus dieser Richtung in Luzern einmündenden Tälern, als den natürlichen Verbindungswegen, in engem Zusammenhang stehen. Im Süden und Südosten fand das werdende Luzern bereits selbständige Gebilde, mit denen es sich zum Kern des Schweizerbundes vereinigte.

— Die Karte zeigt uns also ein Stück Zentralschweizerbundes vereinigte. Wortes und bietet dem Geschweizerbundes vereinigte.

Geographisch stellt die neue Luzerner Karte eine kleine Schweiz dar. Von den gletscherreichen Regionen der Sustenhörner und des Fleckistockes schweift das Auge des Beschauers in raschem Fluge hinüber zu den nicht weniger schroffen Gipseln der Titlisgruppe, der Spannörter und des Urirotstockes und dann allmählich hinab in die Hügelzone und fruchtbaren Täler des Reuß- und Aaregebietes sast bis an den Fuß des Solothurner Juras. Wir sinden also auf der Karte hochalpines Gebirge, Voralpenstusen und Mittelland, sehen Vertreter von der ältesten bis zur jüngsten Gesteinsart, hören in hochgelegenen Alpentälern donnernde Wildbäche und Wassersälle, gelangen in breite Talsohlen, die und als stumme Zeugen eiszeitlicher Perioden begrüßen, bewundern die herrlichen Alpenrand- und Mittellandseen, die kleinen und großen Wasseradern, die sich in ihren Becken läutern, um ihre blauen Fluten als Wahrzeichen echten Schweizersinnes den Niederungen zuzusühren, 2c. 2c.

Nun die Darstellung, die Wiedergabe all dieser Mannigsaltigkeiten auf so engbegrenztem Raume! Darin liegt der Wert der neuen Karte. Die Darstellung ist mustergültig und wirkt auf das Auge des Beschauers wohltuend, gewährt dem Terrain den Vortritt, ohne aber die andern wünschbaren Angaben zu vernachlässigen. Der Schüler sindet bei einigermassen methodischer Einführung rasch heraus, was ihm die Karte eigentlich sagen möchte, schon deshalb, weil eine Überladung in der Zeichensehung vermieden wurde.

Bur Darstellung der Vertikalgliederung wurden Niveaulinien (Kurven) mit 50 m Equidistanz verwendet (die durch 500 teilbaren Höhenkurven sind gestrichelt, die andern dünne braune Linien). Sie gestatten die rasche und sichere Einsührung der Schüler in die Höhenbestimmung einzelner Punkte oder Orte anhand der Karte, dementsprechend auch die denkbar weitestgehende Verwertung derselben in der Me-

teorologie und Wirtschafts = und Berkehrsgeographie. Zu diesem Zwecke möchte man die neue Luzerner Karte auch in jede Mittelschule hineins wünschen, wo der Bildungsgrad der Schüler eingehendere Besprechungen dieser Art gestattet.

Für den Anfänger, der oft mit der Mathematik noch auf gespanntem Fuße lebt, wirkt aber die gewählte Reliefzeich nung viel unmittelbarer. wurde die fentrechte Belichtung (wonach die Tiefe im allgemeinen dunkler erscheint als die Döhen, entsprechend der Dicke der Luftschichten, von der Bogel= perspektive aus gedacht), zugleich aber auch die schiefe Beleuchtung (von Nordwesten) angewendet. Die Farbe ber verschiedenen Bohenzonen ift möglichst ber Natur angepaßt: Grüne Talböben, allmählich bunkler ober heller werdende Berghänge (je nachdem sie im Licht ober Schatten sich befinden), schroffe Gipfel und Rämme auf der Lichtseite in hellem und hellerem Drange, Braunrot ober Blaugrun, schattenhalb in mehr ober weniger dunklem Lila und Olive, Gletscher und Firn in Mattweiß mit bläulichem Schatten. Nach oben verschärfen sich die Farbengegensäte. So treten Gebirgszüge und Täler auf der Karte bis in jede fleine Beräftelung hinaus mit einer verblüffenden Deutlichkeit plaftisch vor das Jede Talftuse, jede Bergterrasse, jede Bodenanschwellung Auge des Beschauers. gelangt gebührend zum Ausbrud.

Bur Vervollständigung der Höhendarstellung durch Kurven und Farbentone treten noch die Gipfelhöhen (Coten), und zwar steht die Zahl jeweilen neben einem kleinen Dreieck mit einem Punkt in der Mitte, der den Gipfel bezeichnet.

Eine nicht weniger sorgfältige Behandlung wurde der Darstellung der Ge wässer zuteil. Die Se en weisen, wie die Höhen, ihre Kurven auf (50 m Equidistanz). Die Spiegelhöhen und Seetiesen sind mit gleicher Ziffer bezeichnet, letztere aber haben einen Anker neben sich. Von den größern Seen der Zentralschweiz sind vollständig auf dem Kartenbilde der Vierwaldstättersee, der Zuger-, Ügeri-, Lowerzer-, Sarner-, Sempacher- und Baldeggersee, serner sinden wir, wie bereits erwähnt, Bruchstücke vom Zürich-, Brienzer- und Dallwilersee. — Auch die Sümpse und Moore wurden eingezeichnet. — Die fließenden Gewässer sind leicht ersichtlich und daher vom Schüler rasch auffindbar, ohne störend zu wirken.

In der Wiedergabe der Situation ist weises Maßhalten sehr am Plaze, aber zu spärlich dürsen die Angaben doch nicht sein. In dieser Richtung befriedigt z. B. die schweiz. Schulwandkarte mit ihrer übertriebenen Knappheit nicht ganz. Die neue Luzerner Karte konnte natürlich schon einläßlicher werden, weil sie in einem kleinern Maßkab gezeichnet ist. Sie hat außer den Städten und Dörsern (bei denen die Höhenlage der Kirche als Höhenlage der Ortschaft gilt) auch die Weiler und Schulorte, einzelstehende Kirchen und Kapellen, Klöster, Schlösser und Kuinen, Berghotels, Bäder und Sennhütten (in Gruppen) aufgenommen. Dadurch tritt die Art der Siedelung spösort vor Augen, so daß es dem Lehrer ein Leichtes ist, auf die Unterschiede zwischen Einzelsiedelung und Dorssiedelung aufsmerksam zu machen. Auch die Anlage der Ortschaften (Hausendorf, zerstreutes Dorf 2c) ist überall deutlich ersichtlich, da die Gebäulichkeiten als kleine Quadrätchen eingezeichnet sind.

An Kommunikationen wurden aufgenommen alle Eisenbahnen, die zufolge eigenartiger Talgliederung in der Stadt Luzern ihren natürlichen Sammelpunkt haben, die durchgehenden Hauptstraßen, Verbindungsstraßen, Güterstraßen, Fuß- und Alpwege und Pässe.

Die Rantonsgrenzen sind rote Striche mit anliegender Schraffur, die Amtsgrenzen strichpunktiert.

Tie Schrift wurde dem Charakter der Objekte angepaßt, in Schriftart und Schriftgröße. Trot den 1600 Namen, die auf der Karte Platz gefunden haben, erscheint sie dennoch nicht überladen, und doch ist die Schrift durchweg sehr leserlich und für den Schüler also eine große Wohltat.

Die gewählte Grabeinteilung (jeder Grad weift noch ein Netz von je 10 Bogenminuten auf) ist zwar für die Primarschulstuse von untergeordneter Bebeutung, kann aber in höhern Schulen mit Borteil zu Demonstrationen verwendet werden.

Die neue Luzerner Schulwandkarte ist vorab für unsere Bolksschule hergestellt worden. Die Luzerner Bolksschulen beziehen sie vom kantonalen Lehrmittelverlag zu Fr. 30 (d. h. 10 Fr. unter dem herstellungspreis). Sie soll in erster Linie dem heimatkundlichen Unterricht dienen und fördert also ein Stück vaterländischer Erziehung im besten Sinne des Bortes. Man hat heute den staatsbürgerlichen Unterricht auf allen Schulstusen in das Programm der Fachdiskussionen hineinbezogen. Der Kanton Luzern hat mit seiner neuen Karte eine der von Bundesrat Calonder und auch von der schweiz. Erziehungsbirektorenkonserenz ausgestellten Programmsorderungen (Schaffung geeigneter Lehrmittel) ohne irgend welche Bundeshilse mustergültig verwirklicht. An der Lehrersschaft, bezw. an den Gemeinden liegt es nun, die neue Karte nutzbar zu machen, und es gereicht nur zum Wohle unserer Jugend, wenn gerade auch die Schulsinspektoren in dieser Richtung initiativ zu wirken suchen, wo sich das Bedürsnis dasür geltend macht.

Auch andere Kantone werden die Karte mit Vorteil einführen, so namentlich Unterwalden, das vollständig ins Kartenbild einbezogen ist. So viel mir bekannt, haben denn auch einige Schulen Unterwaldens die Karte bereits angeschafft; andere dürften noch folgen. — Daß höhere Volks- und Mittelschulen sie höchst nußbringend verwerten können, ist bereits angedeutet worden.

Schließlich sind auch Hotels, Pensionen und Unternehmungen, die dem Verkehre dienen, auf diese prächtige Karte der Zentralschweiz aufmerksam geworden und haben ihr an geeigneter Stelle einen Plat angewiesen, wo sie große Anerkennung vonseiten des Reisepublikums sindet.



Die Anschauung ist unter allen Umständen das erste; eine genaue, dem kindlichen Interesse entsprechende Betrachtung und geistige Aussalfung des Angeschauten ist das zweite, und das in sprachrichtiger Form zu bewerkstelligende Aussprechen des Angeschauten, resp. Wahrgenommenen, Vorgestellten oder Empfundenen ist das dritte.